

Foltermischi auf der Pirsch:

DNF 343

Der Polizeiminister und die Raufbolde von Niederfeulen

Der für seine Rüpelhaftigkeit bekannte Innen- und Polizeiminister Foltermischi (CSFaul) ist kein Kind von Traurigkeit. Wenn er nicht gerade Jagd auf Journalisten macht, weil die über seine Steuerangelegenheiten und die Ermittlungen des Enregistrements wegen Verdacht auf Schwarzarbeit beim Verlegen von „Plättercher“ und „Dallen“ in Mischis Keller berichteten, dann geht Bokassas Kettenhund so richtig auf die Jagd. Der Herr Polizeiminister hält sich dabei in Gesellschaft eines befreundeten Bauunternehmers und einiger ranghoher Beamten aus der Forstverwaltung auf, die es trefflich verstehen, sich Respekt zu verschaffen. Wer sich ihnen in den Weg stellt, der bekommt Prügel. Mischis aber findet das lustig und mokiert sich noch über das Opfer.

Vor zwei Wochen, in *DNF 341*, hatten wir unsere Leser über die Tatsache in Kenntnis gesetzt, dass Innereienminister Foltermischi sich zu den Grünröcken gesellt hat und sich als aussichtsreicher Kandidat für die nächste Jägerprüfung hat eintragen lassen. Jetzt gibt es schon wieder eine gute Nachricht zu vermelden: Auf der ersten zünftigen Treibjagd – am vergangenen Freitag in Niederfeulen – an der Mischis zusammen mit anderen Prominenten aus dem hiesigen Wirtschafts- und Verwaltungsleben sozusagen als Knall-Azubi teilgenommen hat, wurden nicht nur zahlreiche Rehlein und Hirsche geschossen, sondern es wurde auch beinahe einem streitbaren Waldbesitzer der Garaus gemacht. Aber wir wollen nicht vorgreifen und die ganze Geschichte schön der Reihe nach erzählen, so wie sie uns von Herrn Victor F. quasi protokollarisch überliefert wurde.

Treibjagd zum 50. Wiegenfest des Bauunternehmers

Freitag, 17. November: In dem schmucken Öslinger Dörfchen Niederfeulen ist an diesem nebligen Morgen kurz nach acht Uhr schon allerhand los. Auf dem großen Parking der früheren Speditionsfirma Théo Zens treffen immer mehr Fahrzeuge der Ober- und der gehobenen Mittelklasse ein, darunter viele sogenannte Geländewagen, aber auch so manches Firmenauto der renommierten Strassener Baufirma *STUGALUX*. Denn heut' ist ein besonderer Tag, heut' feiert *STUGALUX*-Direktor Joseph Bourg sein 50. Wiegenfest. Und weil er schon längere Zeit stolzer Pächter zweier Jagdlose in Niederfeulen ist, hat er alle seine lieben Freunde zur fröhlichen Treibjagd mit anschließender *Happy-Birthday-Party* in Colmar-Berg eingeladen, wo am Abend noch weitere hundert Gäste erwartet werden.

Es wird ein rauschendes Fest werden, aber erst einmal sollen ein paar stolze Kahlhirsche sowie haufenweise Rehe und Wildschweine dran glauben, denn Niederfeulen gilt hierzulande als wahres Hirschparadies, und den Grünröcken läuft vor lauter Vorfreude schon das Wasser im Munde zusammen, und sie streicheln liebevoll ihre Kolben und Läufe.

Doch was das Geburtstagskind der hiesigen Bauwirtschaft und seine illustren Gäste nicht ahnen können: An jenem Morgen ist in der Person des Herrn Victor F. auch ein Störenfried an Ort und Stelle, der den munteren Jägersleuten ihr harmloses Vergnügen nicht gönnen kann. Denn der Herr Victor F., dem in des Jagdpächters Revier einige Hektar Wald gehören, ist ein Querulant, und er liegt schon seit längerem mit dem *STUGALUX*-Chef im Clinch.

Dessen zahlreiche Rehlein und Hirsche – die stets an Ort und Stelle gefüttert werden, weshalb sie nicht abwandern und somit den Jägern stets schussgerecht zur Verfügung stehen – richten nämlich im Wald des Herrn F. Baumschäden in Millionenhöhe an. An dieser Tatsache ist nicht zu rütteln, denn sie ist gerichtlich beglaubigt, was aber den Herrn Unternehmer nicht weiter juckt, weil der mit seinen Freunden hier einfach weiter seinem schönen und friedlichen Hobby nachgehen will und ansonsten den lieben Gott einen guten Mann sein lässt.

„Du vreckes hei, vu mir mëchs du keng Foto méi!“

Waldbesitzer F. hat an diesem Morgen seine Kamera mitgebracht, um vor allem mehrere ebenfalls geladene muntere Gesellen der Forstverwaltung, die an dieser privaten Treibjagd teilnehmen, zu fotografieren. Denn so eine Treibjagd ist wie eine Fürstenhochzeit, und wenn man schon kein Autogramm kriegt, so kann man wenigstens ein paar Schnappschüsse von Prominenten schießen.

Aber obwohl eine Jagd nichts Geheimes und Feulen ein öffentlicher Ort ist, scheinen die Jäger etwas fotoscheu zu sein. Um 8.20 kommt der Jagdhüter François Jacobs aus Bissen zu Herrn F. und fragt ihn, für welche Zeitung er arbeite. Als F. erwidert, er sei nicht von der Presse, bekommt er zu hören, er solle sich dünn machen. Victor F. leistet dieser Aufforderung jedoch nicht Folge; er hält sich nämlich immer noch für einen freien Bürger in einem freien Land und beginnt zu fotografieren, denn es sind inzwischen immer mehr Jäger eingetroffen.

Das mag der Herr Jacobs aber nun gar nicht. Er stürzt sich auf den Fotografen, zerrt ihn hinter eine Hausfassade, würgt ihn am Hals, schlägt ihn mit dem Hinterkopf gegen die Hauswand und brüllt: „*Du vreckts hei, vu mir mëchs du keng Foto méi!*“ Und er entreißt ihm die Kamera und schmeißt sie gegen die Mauer. Daraufhin tritt Jagdpächter Jos. Bourg auf den Plan und lässt seinerseits das Opfer von einem Kumpanen ablichten, „*fir an d'Jeeërzeitung*“.

Victor F. rettet sich schließlich in sein Auto und alarmiert über sein Handy die Polizei.

So gegen 8.50 treffen zwei Polizeibeamte aus dem Diekircher Kommissariat am Tatort ein. Ein weiterer Jäger, der sich als „Alex Mertzig, huissier de justice“ vorstellt, tritt den Ordnungskräften forsch entgegen und spricht: „*Hei ass guer näischt geschitt, deen Här do ass geeschteg...*“ (und er tippt gegen seine Stirn) „*...dir musst dat verstoen...*“

Foltermischi tritt auf den Plan

Inzwischen ist es fast 9.00 Uhr, und der angehende Jäger und Innereiminister Foltermischi fährt gemächlich und uninteressiert an den Polizisten vorbei in den Hof, wo er seinen Mercedes parkt. Die Beamten walten nichtsdestotrotz ihres Amtes, lassen den Aggressor sich ausweisen, bitten das Opfer, später im Diekircher Kommissariat für die Aufnahme des Protokolls zu erscheinen und fahren wieder ab.

Nun tritt ein weiterer illustrier Jagdteilnehmer auf den Plan, nämlich der Herr Oberförster Ady Krier, dem bei der staatlichen Forstverwaltung, den *Eaux et Forêts*, die Abteilung *Chasse et Pêche* untersteht. Als der unbelehrbare Victor F., dessen Kamera die Misshandlung überlebt hat, Anstalten macht, auch diesen Herrn zu fotografieren, kommt es zum zweiten Mal an diesem Morgen zum sinnlosen Walten roher Kräfte. Der Oberförster beginnt seinerseits wütend auf Victor F. einzuboxen, versucht ihm brutal die am Riemen hängende Kamera zu entreißen und schreit: „*Wat hudd Dir mat mir, gidd mir dee Film hir. Eraus mat deem Film!*“

Inzwischen ist die Jagdgesellschaft jedoch nahezu komplett – es nehmen etwa 70 Jäger und etwas weniger Treiber daran teil -, und viele belustigen sich an dem kleinen Handgemenge. Weil aber die sogenannten „*Juegdbléiser*“ bereits die verschiedenen Gruppen per Listennummern zusammenstellen, lassen die Herren es schließlich gut sein und besinnen sich auf ihre nächsten Opfer, die Hirsche. Mit von der Partie ist übrigens auch der Revierförster, der Herr Schaack.

Nachdem fast alle über die Nationalstraße 15 in Richtung Wald aufgebrochen sind – ein Teil der Treiber ist allen Ernstes in Viehwagen, die von Jeeps gezogen werden, zusammengepfercht, und die *Sécurité Routière* lässt grüßen! – stoppt ein roter Pickup neben Victor F. Am Steuer sitzt der Bauunternehmer und Jagdpächter Jos. Bourg himself, und auf dem Beifahrersitz hat Foltermischi im feschen Battledress (unser Bild) Platz genommen.

Und Foltermischi öffnet die Tür und ruft fröhlich grinsend: „*Sou, da mat och elo nach eng Foto vu mir a schéckt mer eng Vergréisserung dovun fir a mäi Büro.*“

Herr F. lässt sich das nicht zweimal sagen. Dann fährt er ins Diekircher Polizeikommissariat, wo er unter der *Procès Verbal*-Nummer 10365 genau das zu Protokoll gibt, was auch wir hier niedergeschrieben haben. Daraufhin begibt er sich zu einem Arzt, der die ihm zugefügten Verletzungen behandelt und ihm ein Attest ausstellt.

Wenn man bedenkt, dass Foltermischi der oberste Dienstherr der *Police Grand-Ducale* ist. Und dann vertreibt er sich die Freizeit in Gesellschaft von Jägern und Raufbolden, ganz nach dem Motto: Sage mir mit wem du umgehst, und ich sage dir wer du bist. Seine Mami hatte eben doch recht, als sie sagte: „*Also eise Michel, deen ass esou domm ewéi séng Féiss!*“

Hugo Habicht

P.S.: Erlegt wurden an jenem Freitag übrigens 24 Wildschweine, 15 Rehwildtiere und 8 Kahlhirsche. Ob Mishi wenigstens einen Bock geschossen hat, wissen wir leider nicht.